

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der große Bauernkrieg im Bezirk Waldshut

Honecker, Friedrich

Waldshut, 1926

Hans Müller von Bulgenbach, der Bauernhauptmann

[urn:nbn:de:bsz:31-325928](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-325928)

hinweg, damit niemand meinethalb beschädigt und verderbt werde und Ihr Ruhe und Frieden behaltet."

Aus dem Geleite der Waldshuter übernahmen ihn bewaffnete Bürger von Schaffhausen, wo er Schutz und Aufnahme fand. Der Rat dieser Stadt lieferte seinen Schutzbefohlenen auch dann nicht aus, als nach Oesterreich 8 katholische Schweizer Kantone aufs Bedrohlichste die Forderung seiner Auslieferung dreimal wiederholten. Nach des Pfarrers Weggang wurde die Stadt Waldshut selbst bedroht und verfolgt zu einer Zeit, in der die wiedertäuferischen Ideen eines Thomas Münzer dort Eingang fanden. Bei der Tätigkeit des Inquisitions-Ausschusses sollte diese Stadt zunächst dran kommen. Sie schickte eine Ratsabordnung nach Engen vor die Herren dieser Kommission, wo ihr Sprecher, der „Ratsfreund“ Hans Jakob Bollinger vom Grafen Rudolf von Sulz sehr schlecht behandelt wurde. Die Boten der drei anderen Waldstädte, von Laufenburg, Säckingen und Rheinfelden, kamen etwas glimpflicher weg. Der Schultheiß von Säckingen verfehlte nicht, den Waldshuter Abgeordneten Bollinger auf die schlechten Aussichten ihrer Sache hinzuweisen. Die Bürgerschaft von Waldshut beschloß deshalb, mit Waffengewalt sich zu wehren.

Hans Müller von Bulgenbach, der Bauernhauptmann.

Hans Müller von Bulgenbach, der Bauernhauptmann des südlichen Schwarzwalds, zog mit seinen 1200 Waldbauern und der schwarz-rot-gelben Fahne in Waldshut ein, wo der geheime Bund der evangelischen Brüderschaft beschloffen wurde und das bisher rein religiöse Element in das umstürzlerische Fahrwasser geriet. Zürich und Schaffhausen verwandten sich für ihre von Oesterreich schwer bedrohte Nachbarstadt. Wegen der Erbeinigung mit Oesterreich konnte Zürich den Bedrängten keine unmittelbare Hilfe schicken, aber auf eigene Faust, ganz als Private, zogen 300 tapfere Züricher den christlichen Brüdern von Waldshut zu Hilfe.

Zur großen Freude der Bürger kehrte nun auch Hubmaier nach Waldshut zurück, wobei es sehr bilderstürmerisch zuging. Der Stadtschreiber Hans König von Billingen berichtet darüber am 21. November 1524 an die Stuttgarter vorderösterreichischen Regierung des Statthalters Erzherzog Ferdinand: „Die Waldshuter hätten ihren Prädikanten Dr. Balthasar mit Trommeln, Pfeifen, Hörnern und solchem Pomp empfangen, als ob es der Kaiser selbst wäre; an Allerheiligen alle Tafeln, Bildnisse, Gotteszierden in der unteren und in der

oberen Kirche zerschlagen, die Altartücher und Umhänge zerrissen, die Monstranz im Werte von 200 fl in kleine Stücke zerschlagen, auch angefangen mit der Entweihung des Sakraments; aus den Fahnen hätten sie Hosenträger gemacht. In Rheinfelden seien sie zusammengekommen, hätten mit ihren Beiständen aus Basel, Zürich und Schaffhausen darauf gedrungen, daß ihnen durch ihren Doktor oder andere Prediger hinfort ungehindert das Evangelium gepredigt und die lateinische und deutsche Messe abgestellt werde. Auch solle man den Waldstädten ihre alten Freiheiten wieder einräumen und ihnen Brief und Siegel darüber ausstellen. Die Verweigerung dieser Forderung habe die gefährliche Empörung verursacht. Auf dem Kaufhause habe man ihm ein großes Festmahl gegeben.“

Es war gerade die Zeit, in der Thomas Münzer und viele seiner Anhänger in der Gegend auftauchten. Hubmaier war, ehe er den Münzer kennen lernte, von einem Anhänger desselben, Wilhelm Reblin aus dem ebenfalls vorderösterreichischen Rottenburg (Nedar) für die Lehre vom „neuen Gottesreich“ gewonnen und wiedergetauft worden. Hubmaier seinerseits versah etwa 300 Personen mit der Wiedertaufe. Die Münzer'sche Predigt von der Welterneuerung und der Verteilung der Gottlosen mit dem Schwert vernahm man sowohl im Thüringer Wald, wie auch in den Schweizer- und Tiroler-Alpen. In Waldshut wurde der Wiedertäufer Jakob Groß, nachmals der Vorstand der Täufergemeinden Augsburg und Straßburg, aus seiner Heimat vertrieben, weil er lehrte, kein Mensch dürfe den andern töten, noch irgend eine Obrigkeit das befehlen. Folgerichtig hatte er sich geweigert, mit den andern Waldshutern den aufständischen Bauern zu Hilfe zu ziehen. — Nach seiner Ausweisung aus Nürnberg war also die wiedertäuferische Saat des Thomas Münzer, eines großen Schwärmers, von seinen Boten ausgestreut worden. Er zog ihnen nach durch Schwaben in das „Hegäu“ und den Klettgau nach Basel, ins „Zürich'sche Gebiet“, ins Elsaß.

Münzer in Griefen.

Mehrere Wochen hielt sich Münzer im Klettgau auf, in Griefen. Auf seinen Ausflügen in die Landgrafschaft Stühlingen predigte er von der nahen Erlösung Israels, von der baldigen göttlichen Heimsuchung, von der Heiligen und des 1000jährigen Reiches Aufrichtung und der Verbrüderung des ganzen Christenvolks. Seine Druck- und Flugschriften gegen die Tyrannei der Herren fanden reizenden Absatz. Infolge